

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 J; auswärts 1 M 45 J vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 J, für auswärts 10 J.

Nro. 9.

Samstag, den 29. Januar

1887.

Württemberg.

Gesforben: 26. Januar zu Schorndorf Kronenwirt Martin Bader, 86 J. a.

Stuttgart, 27. Jan. In der gestrigen sehr zahlreich besuchten, geschlossenen Parteiverammlung des konservativen Vereins für Stuttgart wurde einmütig beschlossen, die Wahl des Kommerzienrats Siegle im 1. W.-Kr. zu unterstützen und alle Gleichgesinnte in Stadt und Amt aufzufordern, für diese Wahl mit allen Kräften einzutreten.

Calw, 26. Jan. Gestern Abend erfolgte die feierliche Uebergabe der vom Orgelbaumeister Weigle in Stuttgart für unsere neue Kirche gebauten Orgel und die Prüfung derselben durch den Sachverständigen des würt. evang. Kirchengesangsvereins, Herrn Dekan Ammon aus Weinsberg.

Calw, 27. Jan. Bei der gestern Mittwoch Abend im Gasthof zur Kanne dahier gehaltenen, zahlreich besuchten Wählerversammlung wurde ein Wahlausschuß gebildet und der Beschluß gefaßt, mit Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß, auch wenn, wie wir hoffen, unser Bezirk von einem eigentlichen Wahlkampf verschont bleiben wird, möglichst viele Stimmen auf unsern Kandidaten Julius Stälin, dessen Bereitwilligkeit zur Annahme einer Wiederwahl allgemein nur dankbar begrüßt wird, sich vereinigen.

Niedlingen, 24. Jan. Der durch Oberamtman Schnitzler wieder neuorganisierte Gewerbeverein, der jetzt 71 Mitglieder zählt, hielt gestern im Gasthof zum Ochsen eine Volksversammlung. Zeichenlehrer Jäger hielt einen sehr belehrenden Vortrag über „Elektrizität und Blitzableiter“, worin er über Elektrizität im Allgemeinen, über Anlegung der Blitzableiter, über die Verwendung der Elektrizität sehr interessante Mitteilungen machte. Um wie in andern Städten auch hier eine Ausstellung von geeigneten Gegenständen aus dem Gewerbeuseum zu ermöglichen, werden zu deren Auswahl 3 Mitglieder nach Stuttgart gesandt werden.

Aus **Oberschwaben** wird uns geschrieben: „Die Bauern werden von antinationaler Seite angelogen, Septennat bedeute Einführung einer 7 jährigen Militärdienstzeit, wogegen das Zentrum nur für die bisherige 3jährige Dienstzeit sei.“ — Es ist zu hoffen, daß derartige freche Lügen doch nur von Einzelnen, nicht von einer Partei ausgehen, daß die Parteien so viel Ehelichkeit und Anstand besitzen, nicht zu solch' schlechten Mitteln zu greifen. (Schw. M.)

Gmünd, 28. Jan. Die Kunde von einem schrecklichen Unglück durchläuft eben die Stadt. Hafenwirt Waibel von hier, ein älterer Jagdliebhaber, gieng heute früh mit einigen Freunden in den Wald und schoß kurz vor der Heimkehr auf einen Rehbock. Leider versäumte er, den n. Sähen abzuspannen und nahm das Ge-

wehr auf den Rücken. Am Waldbesäum wollte er seine Schußwaffe in Ordnung bringen; aber beim Aufnehmen des Gewehrs gieng ein Schuß los und Waibel sank sofort tot zur Erde; die volle Schrotladung war ihm ins Gehirn gegangen. Kaum 2 Schritte von ihm stand Privatier Heißmann und weitere Kameraden, welche die traurige Aufgabe hatten, den Entseelten der schwer geprüften Familie heimzubringen. Nach Aussage eines Augenzeugen soll die Annahme begründet sein, daß die Hundeleine sich in den Hahnen verwickelt habe. Die ganze Stadt nimmt innigen Anteil an dem schrecklichen Ende eines geachteten Mitbürgers.

Rundschau.

Mannheim, 25. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Dampfbahnstrecke Feudenheim-Mannheim beim Passieren des vorletzten Zuges in der Richtung nach Feudenheim. Als der Zug den Viadukt der hessischen Ludwigsbahn durchfahren hatte, bemerkte der Führer in der Entfernung von ca. 70 Meter einen anscheinend betrunkenen Mann inmitten des Geleises und gab sofort Warnungssignal durch andauerndes Glockenläuten. Der Mann entfernte sich auch nach der Mitte der Straße, doch als ihn der Zug erreicht hatte, trottete er wieder nach dem Geleise, fiel hier nieder, wurde von der Maschine erfasst und durch Ueberfahren augenblicklich getötet. Der Führer trifft hierbei keinerlei Schuld. Der Getötete hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Konstanz, 25. Jan. Wie aus Singen berichtet wird, herrscht z. Zt. auf dortiger Station ein reger Verkehr. Wie noch nie während dieser Zeit werden so viele Steinlohlen nach der Schweiz befördert, daß außer den Kurszügen täglich ein, öfters auch zwei Extrazüge nach Schweilen eingelegt werden müssen. Auf anderen Uebergangsstationen soll der gleiche Verkehr sein. In der Schweiz erwartet man allgemein, noch viel bestimmter als dies bei uns der Fall ist, den Ausbruch des Krieges im kommenden Frühjahr. Da im Kriegsfalle die Kohlenzufuhr aus längerer Zeit abgeschnitten wäre und die schweizerische Industrie dadurch schwer geschädigt würde, so versehen sich die Fabrikanten jetzt schon für alle Fälle.

— **Frankfurt a. M.** hat für seinen populärsten Volksdichter und Humoristen Friedr. Stolze bis jetzt 19 000 M. gesammelt. Nicht sehr viel, aber eine schöne Anerkennung für den begabten Mann, der den Frankfurter Dialekt in die Literatur eingeführt und die originellsten altfrankfurter Figuren auf die Bühne gebracht und allen Frankfurtern sein Leben lang vergnügte Stunden bereitet hat.

(Schützenbecher.) Für das dieses Jahr in **Frankfurt a. M.** stattfindende „deutsche Bundes- und Jubiläumsschießen“ sind nach

der Schützen-Zeitung 700 Becher erforderlich. Als Preis für den Becher sind 50 M. bestimmt. Die Becher müssen mindestens 800/100 fein Silber angefertigt sein und wird auf schöne, noble, nicht überladene Ausstattung bei höchstem Silbergewicht und Feingehalt ganz besonders gesehen.

Fom Odenwald, 20. Jan. Daß die Jagd unter Umständen ein kostspieliges Vergnügen ist, hat der Pächter der Markung Mülsen erfahren. Dieselbe kostete per Jahr 500 M., an Jagdhut 40 M., an Wildschadenersatz 3600 M.; geschossen wurden 13 Rehe und 25 Hasen. Das war sehr teures Wild.

Gotha, 25. Jan. Die jetzt erschienene preußische Rang- und Quartierliste für das Jahr 1887 giebt folgende interessante Auskunft: Außer dem Kaiser, welcher in der Liste ohne Orden aufgeführt ist, besitzt der Kronprinz die meisten Orden, nämlich 72. Nach ihm folgt der General Graf Büdler (Hausmarschall) mit 50, Fürst Bismarck mit 49, der Oberhofmarschall Graf Perponcher mit 46, General-Feldmarschall Graf Moltke mit 44, der General v. Albedyll, Chef des Militärkabinetts des Kaisers, mit 43, Graf Eulenburg mit 41, Generaladjutant Graf Lehndorf mit 40, Prinz Wilhelm mit 34, Prinz Heinrich mit 34, Prinz Friedrich Leopold mit 13 Orden. Reich decorirt sind auch die beiden Söhne des Fürsten Bismarck.

Berlin, 25. Jan. Der Redakteur der Freisinnigen J., Barth, wegen Verbreitung des unwahren Gerüchts über Oberstlieutenant Villaume angeklagt, ist vom Schöffengericht wegen groben Unfugs zu 6wöchiger Haft verurteilt worden.

Berlin, 26. Jan. Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Ausfuhr von Pferden über sämtliche deutsche Grenzen nach dem Ausland verboten wird. Das Verbot tritt sofort in Kraft und lautet wörtlich:

§ 1. Die Ausfuhr von Pferden ist über sämtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf weiteres verboten. § 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbot zu gestatten, um etwa erforderliche Kontrollmaßregeln zu treffen.

— Einen seltenen Fall von Mißgeburt stellte, wie die Post mitteilt, Prof. v. Bergmann in der Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft vor: ein Kind, das ohne Arme geboren ist, und dem die Hände unmittelbar an den Schultern angewachsen sind.

— Das französ. Amtsblatt veröffentlicht einen Beschluß, durch welchen der französ. Unterrichtsminister eine Kommission ernennet, die beauftragt ist, einen Preis von 50 000 Fr. demjenigen Erfinder zuzuerkennen, welcher eine billige Verwendung der Elektrizität für Heiz- und Beleuchtungsapparate, chemische Aktion,

mechanische Kraft, Transmission der Depeschen oder Behandlung von Kranken erfüllt.

— Französische Agenten sollen bemüht sein, allen in Deutschland vorhandenen Schwefeläther aufzukaufen. Zur Darstellung des Melinit, des von Franzosen so gerühmten Sprengstoffes, ist Schwefeläther erforderlich. Die französischen Fabriken sind aber nicht in der Lage, letzteren in so großen Mengen herzustellen, als die französische Militärverwaltung es für notwendig erachtet.

— Zu der Alarm-Nachricht über französische Ankäufe von Schwefel-Äther in Deutschland zur Melinit-Erzeugung bringen Berliner Blätter die interessante Meldung, die Berliner Fabrik, bei welcher diese Bestellungen hauptsächlich gemacht worden seien, habe sich, sobald sie den Zweck derselben erfahren habe, an die deutsche Regierung mit der Anfrage gewendet, ob die Lieferung nicht dem deutschen Interesse zuwiderlaufe, und die Antwort erhalten, man möge getrost weiterliefern und sich den Äther nur ordentlich bezahlen lassen.

Von der deutsch-französl. Grenze geht uns die Nachricht zu, daß in Lüneville, dessen Besatzung auf 4 Kavallerieregimenter in letzter Zeit erhöht worden ist, nunmehr noch ein neues Infanterieregiment eingerückt sei, daß in das 12 km von der Grenze entfernte Städtchen Blamont in allernächster Zeit ebenfalls 1 Infanterieregiment verlegt werde, und daß 25 000 Mann algerischer Truppen (Zuaven und Turkos) nach Nancy abkommandiert seien. Diese Nachrichten sind allerdings nicht verbürgt, erscheinen aber im Zusammenhang mit den sonstigen umfassenden Operationen an unserer Grenze durchaus nicht unwahrscheinlich. Da man französischerseits auch die offensichtlichen Kriegsvorbereitungen in Abrede zu ziehen oder auf harmlose Gründe zurückzuführen sich bemüht, so scheint es geboten, dieses Verdacht erregende Treiben mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen. Man wird daher nicht unterlassen dürfen, auch derartigen unsicheren Nachrichten auf den Grund zu gehen, bis dahin aber sich jeder Beunruhigung der Gemüter zu enthalten. (Wir geben die uns zugewommene Nachricht mit allem Vorbehalt wieder, halten es aber für unsere Pflicht, trotzdem mit ihrer Veröffentlichung nicht zurückzuhalten.)

(Schw. Merk.)

— Wie dem klerikalen Pariser Gaulois aus München telegraphiert wird, soll der dortige Nuntius vom Papste die Weisung bekommen haben, dahin zu wirken, daß diejenigen Geistlichen, welche bisher Abgeordnete waren, kein Mandat mehr annehmen. Die meisten seien entschlossen, diesem Ansinnen nachzukommen. Die neuesten Nachrichten in München wissen, offenbar aus bester Quelle, noch mehr in dieser Richtung mitzuteilen. Dort heißt es, der Reichskanzler besitze eine sehr entschiedene Aeußerung des Papstes über die Stellung des Zentrums in den gegenwärtigen Fragen, welche entscheidend für die Stellung der Katholiken im Wahlkampf werden u. den katholischen Klerus von der Wahlagitation fernhalten und aus den Reihen der Opposition drängen werde. Das Zentrum werde entscheiden müssen, ob es dem Papste oder Windthorst fernersin folgen wolle. Die päpstliche Kundgebung sei so deutlich, daß ein Ungehorsam eine direkte Unbotmäßigkeit gegen den Papst bedeuten würde. Fürst Bismarck werde die Kundgebung im geeigneten Zeitpunkt veröffentlichen.

— Auch im **Münstertal** sind in letzter Zeit von französischen Holzhändlern für etwa 70 000 Fr. Bretter, welche zum Barackenbau an der französischen Grenze dienen sollen, angekauft worden. Alle Sägereien des dortigen

Bezirks haben vollauf zu thun, um den ihnen gemachten Bestellungen nachzukommen, da dieselben bis Ende März fertig sein sollen. In Folge dieser großen Nachfrage sind die Preise der Bretter um 5% gestiegen.

Glarus, 24. Jan. Zwischen dem Hospiz auf dem Großen St. Bernhard und der Kantine von Proz (einer auf halbem Wege zwischen Bourg St. Pierre und dem Hospiz liegenden Zufluchtsstätte) ist mit Zuhilfenahme des Telegraphendrahtes eine telephonische Verbindung hergestellt worden, welche den Rettungsdienst wesentlich erleichtern wird. Jeder Reisende, der Proz passiert hat, kann jetzt bei Eintritt eines Gewitters oder Schneesturms angemeldet werden, sodas die Mönche bei Zeiten ihm zu Hilfe eilen können und andererseits der Mühe enthoben sind, sich aufs Geratewohl auf die Suche zu machen, wenn gar keine Reisenden unterwegs sind.

— Der schweizerische Bundesrat wählte an Stelle des zurückgetretenen Direktors Knapp in Stuttgart zum Mitglied des Verwaltungsrates der Gotthardbahn den Hrn. v. Schlierholz, württembergischen Oberbaurat in Stuttgart.

Aus **Paris** berichtet die Post, es fänden täglich Besprechungen zwischen Ferry, Freycinet und Léon Say statt, um in Bälde das Kabinet Goblet, behufs Entfernung der radikalen Elemente, besonders Boulangers, zu stürzen. Als Nachfolger Boulangers wird General Lewal angesehen. Angeblich ist Grévy damit einverstanden.

— Menschenfeinde vermachen ihr Vermögen Tieren, der eine seinem Hunde, der andere seiner Katze. Ein Baron in **Paris** hat sein Vermögen von 150 000 Frks. seiner dänischen Dogge „Tiger“ vermacht. Es muß für den Hund ein besonderes Haus gekauft werden, er muß jedes Jahr eine neue kostbare Decke und ein geschmackvolles Halsband erhalten und es muß ihm, wenn er verendet, ein Grabstein für 1000 Frks. gesetzt werden. Ein Wärter und eine Scheuerfrau erhalten für die Wartung und Pflege je 2000 Franks jährlich. Der Baron war kein Narr, er hatte nur üblere Erfahrungen mit den Menschen gemacht als mit seinem Hunde.

Rom, 25. Jan. General Gené in Massauah verlangt in einem Tel. vom 22. d. M. 600 Mann, um wenn nötig, eine militärische Kundgebung zu unternehmen, unter dem Beisügen, daß die Spannung mit Ras Alula fortbauere, jedoch schein der Negus einem Bruche abgeneigt.

Venedig, 24. Jan. In der vergangenen Nacht wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt. Bisher sind keinerlei Schäden bekannt.

Aus **Buenos-Ayres** wird gemeldet, daß die Cholera daselbst in Abnahme begriffen ist, mogegen andere Städte und das Land stark heimgesucht sind. Die Städte werden gegen einander abgesperrt. In Buenos-Ayres werden etwa 6000 Auswanderer, namentlich Italiener, in Quarantäne gehalten. Das Glend ist groß. Vor der Auswanderung dahin wird dringend gewarnt. Die Zahl der Cholerafälle im Monat Dez. überstieg 700, von denen die Hälfte tödlich verlief. Besonders mitgenommen wurden die Städte Tucuma und Mendoza; in letzterer wurden an einem Tage 87 Fälle, darunter 64 mit tödlichem Ausgange, angezeigt.

London, 25. Jan. Die Königin wird sich sicherem Vernehmen nach im April nach Darmstadt begeben. — Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, Bou langer würde niemals einen Angriff auf Deutschland befürworten. Der General soll emphatisch

erklärt haben, selbst wenn die übrigen Minister dafür wären, Deutschland den Krieg zu erklären, würde er lieber sein Portefeuille niederlegen, als sich an einer solchen Maßregel beteiligen. Boulanger beteuerte, daß kein Mann, kein Pferd und keine Kanone nach der französischen Ostgrenze dirigiert wurde. — Einem Reuter'schen Telegramm aus Suakim zufolge, griff ein Trupp Abessinier Massauah an, wobei 5 Italiener und 200 Abessinier getötet wurden. Die Italiener entsandten 1500 Mann nach Massauah.

In **London** spielt ein Prozeß um eine Nähnadel. Ein Beamter hatte bei einem Freimaurer-Schmaus einen Gegenstand verschluckt, von dem er nach langer Krankheit und drei Operationen in Gestalt einer Nähnadel mit drei Zoll langem Faden befreit wurde. Er verlangt von dem Restaurateur 2000 Pfund Sterl. Schadenersatz. Nach Ansicht des Arztes rettete der Faden den Patienten, weil dieser den Durchgang der Nadel durch das Magensystem beförderte.

Sofia, 23. Jan. Laut einer Kundmachung des Kriegsministeriums werden vom 1. Febr. bis 1. Mai Remontepferde für die Kavallerie Artillerie und das Fuhrwesen eingekauft. — Der 25jährige Todestag der in türkischer Gefangenschaft vergifteten bulgarischen Märtyrer, der Dichter und Volksaufklärer Brüder Miladinov und deren Freilassung seinerzeit aus türkischer Haft vom östreich. und vom russischen Vertreter in Konstantinopel energisch verlangt wurde, ist feierlich begangen worden. Nach dem in der Kathedrale stattgehabten Requiem zog die Menge mit Gesang und Klang in das Staatsgymnasium, wo die Direktoren des bulgar. Literarischen Vereins und des Gymnasiums über die Thätigkeit der Brüder Miladinov in Makedonien interessante Reden hielten. Die Regenten, die Minister, alle hohe Beamten waren zugegen. Abends findet ein Bankett statt.

Newyork, 24. Jan. Der Wahlfonds zur Bestreitung der deutschen sozialistischen Reichstagswahlen beträgt bis jetzt 2500 Doll.

Unterhaltendes.

Der Wilderer.

Von **Fris Brentano**.

(Fortsetzung.)

26)

„Setz Euch, und laß uns zur Sache kommen“, erwiderte ungeduldig mit dem Fuße stampfend Ulrich. „Es ist spät und Ihr müßt heute noch fort.“

„Ja, zur Sache“, sprach der Bagabund und warf sich breit in den ledernen Sessel, neben dem er stand, „wenn es auch mit dem Fortgehen bei diesem Wetter noch gute Wege hat. Also rückt 'raus, wie wollt Ihr's mit Eurem alten Freunde halten? Doch vor allen Dingen — habt ihr nichts zu trinken bei der Hand? Bin verdammt durstig!“

„Zuerst unser Geschäft“, antwortete Ulrich, „dann mögt ihr meinethalben trinken wo und soviel Ihr wollt. In meinem Haus aber soll kein Tropfen über Eure Lippen kommen!“

„Hoho, pfeift Ihr aus diesem Ton!“ sprach roh der Strolch, „na, so wollen wir die Sache kurz abmachen! Hab mir's überlegt den Tag über, als ich in der Stadt drinnen in der Kneipe saß. Ihr lebt da herrlich und in Freuden auf Eurem Hof und wenn ich wieder auf die Wanderschaft soll, da will ich wenigstens wissen warum. Gebt mir 3000 Thaler und ich fahre heute noch ab und versuche mein Glück mal drüben in England, wo ein tüchtiger Kerl auch sein Fortkommen finden soll!“

„Mensch, seid Ihr wahnsinnig!“ rief Ulrich, „3000 Thaler, wo soll ich das Geld hernehmen? Glaubt Ihr, daß ich den Reichtum mit Scheffeln messen kann?“

„Nah, wer das nicht wüßte“, erwiderte höhnisch Heinz. „O, unsereiner ist nicht so dumm, wie Ihr glaubt. Habe mich nach Euren Verhältnissen genau erkundigt und weiß, daß Ihr ein schönes Vermögen von drüben mitgebracht habt!“

„So müßt Ihr auch wissen, daß dieses Vermögen in dem Gut fest liegt“, sprach Ulrich, „und daß der Ankauf des Waldes mein letztes Baarcapital verschlungen hat. Hier ist Alles, was ich im Augenblick besitze. Es sind 500 Thaler, nehmt sie und macht schleunigst, daß Ihr aus der Gegend kommt, ehe die Landreiter auf Euch aufmerksam werden!“

„Wieso?“ brauste der Bagabund auf. „Was wollt Ihr damit sagen. Was wißt Ihr, ob ich die Landreiter zu fürchten habe?“

„Wohl Euch, wenn es nicht der Fall ist“, entgegnete Ulrich, „aber nun nehmt und geht!“

„Unsinn!“ sprach der Bagabund, „das könnt Ihr im Ernst nicht glauben. So bringt Ihr mich nicht fort, Mann! Ich müßte ja verrückt sein, wenn ich die Gelegenheit nicht besser benutzte. Nicht einen Heller weniger nehme ich, als ich gesagt, und nicht eher verlasse ich den Hof, bis wir einig sind.“

„Reizt mich nicht!“ rief drohend Ulrich, in dem der Dämon wieder erwachte. „Nehmt, sag' ich Euch und geht!“

„Fällt mir gar nicht ein“, sprach höhnisch Heinz, „mich mit diesem Bettel abspesen zu lassen. Dreitausend Thaler muß ich haben, wenn Ihr nicht wollt, daß ich Euer Geheimnis hinauschiere und den Herren vom Gericht erzähle, wie Ihr vor sechszehn Jahren den Förster erschossen und in der Mordeiche versteckt habt — — —“

Allmächtiger Gott, was war das!

Das Wort erstarrte auf den Lippen des Bagabunden und Ulrich packte es wie kaltes Grausen, denn hinter ihm ertönte ein Schrei, so entsetzlich, so übernatürlich, wie er nie einen gehört.

Er kam von den Lippen Gertrud's.

Sie hatte, wie sie dies oft in der Dämmerstunde gethan, hinter dem alten eichenen Schrank in einem Sessel ihren Gedanken nachgegangen und heute, wo der unheimliche Dämon finsterner denn jemals auf dem Gesicht ihres Mannes thronte, hatte sie dazu ein ganz besonderes Bedürfnis empfunden.

In dem tiefen Schatten des colossalen Möbels verborgen, war sie den Blicken der Männer verborgen geblieben und so unfreiwillig Zeugin des Gesprächs geworden, das ihr die Lösung des Geheimnisses ihres Mannes bringen sollte — eine Lösung, so furchtbar, daß sie fühlte, wie der Wahnsinn seine Krallen nach ihrem Herzen ausstreckte.

„Du — Du hast es gethan!“ rief sie in wilder Verzweiflung und hob gleich einer zürnenden Rachegöttin ihre Hand gegen ihren Mann, der regungslos vor ihr stand — bleich

wie der Tod, aber finstere Entschlossenheit in den Zügen, „Du hast den Förster erschossen und mich, sein Weib, hast Du an Deine Seite gebannt! Das hast Du gethan?“ (F. f.)

Ueber Leibesverstopfung. Die Verstopfung, welche darin besteht, daß unverwendbare Stoffe, die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden, hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht so viel Spannkraft entwickeln läßt als erforderlich wäre, um durch ihr Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen. Verbleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl des Gespanntseins bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermaßen fettleibigen Personen (bei Schwängern oder nach dem Wochenbetten häufig). Man klagt über Kopfschmerz, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und betrachtet diese Erscheinungen als selbstständige Leiden, während sie nur secundär sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hierfür ist der, daß, sobald Oeffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Geld - Sorten.

Frankfurt, 25. Januar 1887.
20-Frankenstücke Mk. 16.08—11
Engl. Sovereignes „ 20.31—36

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Wahl-Besprechung

am Sonntag den 30. Januar 1887,

Nachmittags 3 1/2 Uhr

bei Carl Fohmann z. alten Linde, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Bezirkswahl-Comité für Stälin.

Neuenbürg.

Nach soeben eingetrossener Nachricht wird unser Candidat für die Reichstagswahl,

Hr. Kommerzienrat Julius Stälin,

am nächsten Sonntag den 30. Januar,

Nachmittags 3 1/2 Uhr

der schon teilweise ausgeschriebenen Wahl-Besprechung in Wildbad bei

Karl Fohmann z. „alten Linde“

anwohnen.

Wir laden hierzu Jedermann freundlichst ein und wäre es sehr erwünscht, daß aus jedem Orte eine Abordnung eintreffen würde.

Das Wahlkomité für Julius Stälin.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Februar d. J., morgens 11 1/2 Uhr werden auf hiesigem Rath-



hause aus den Stadtwaldungen Sommerberg Abt. 14 u. 15 Blöcherhalbe und Langstiche,

sowie Scheidholz in den Distrikten Sommerberg und an der Linie im Aufstreich verkauft: 1092 St. tanneses Stammholz mit 2036 Fm., darunter 17 Forchen.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielseitige Teilnahme während des langen Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unseres l. Kindes

Elise Eugenie Schmid,

für die reichen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zum Grabe, die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, den Gesang des Hrn. Lehrers Mohr mit ihren Schulkamerädinnen und den Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Pflegeeltern

Hr. Vint und Frau.

Sächs. Tuschuhe und Cordschuhe m. hölzernen Sohlen f. Frauen Dutzend 11 Mark. Bei grösserer Abnahme Preisliste frei. Billiger Hersteller G. Engelhardt, Zeitz.



Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag den 30. ds. Mts., von 2 Uhr ab

Scheibenschießen,

nach demselben

General-Versammlung

auf dem Windhof.

Das Schützenmeisteramt.

Wildbad, 29. Januar 1887.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Bruder und Onkel

Jakob Friedrich Volz,

Flößer (taubstumm),

heute früh halb 5 Uhr im Alter von 71 Jahren 3 Monaten nach längerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, vormittags 10 Uhr.

Prämiirt. Stuttgart, Melbourne, Amsterdam, Madrid. Prämiirt.



Cassenschränke, Panzercassen

für Geld, Bücher, Wertpapiere, Bijouteriewaren, Uhren etc; Comptoir- & Gewölbe-Einrichtungen, Mauernischen - Einsätze jeder Grösse & Form mit Ostertags Sicherheitschloss eigener Erfindung mit verstellbarem unopierbarem Schlüssel; Cassetten, Sicherheitsschlösser, Buchstabenexiere etc. liefert mit reeller Garantie die Fabrik

J. Ostertag, Aalen, Hoflieferant,

in eigener allgemein bewährter Construction, von höchsten Reichs- und Staatsstellen, Industriellen und Privaten als solides, reelles Fabrikat anerkannt, wofür amtlich beglaubigte Atteste vorliegen.

Preislisten gratis und franco.

Das große Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdannen nur M. 1.60 „ „ und „ 2. —

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Trunksucht.

Zeugniß.

Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus! Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Dom. Waltherr. Courchavois, 15. Sept. 1886. Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Kalender

für das Jahr 1887:

Volkshote, Schwabentatender, Better vom Rhein, Familienkalender, Landes-Kalender, Deutscher Reichshote und Hebel's Rheinl. Hausfreund sind zu haben bei Chr. Wildbrett.

Gebrannten

CAFFEE

pr. Pfd. Mk. 1,20, 1,40 und 1,60 empfiehlt in selbstgerösteten, guten Qualitäten

Fr. Keim.

Blasenkrankheiten

(auch Bettn.), sow. Geschlechtskrankheiten, Schwäch., Impot., selbst in den verzv. Fällen heilt sicher

F. C. Bauer, Spezialarzt. Basel-Binningen (Schweiz).



Directe Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwiischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt Carl Schobert, Gg. Geigerh, Tuchhdlg., Wildbad. (1004)

Schweine-Schmalz

in frischer, rein schmeckender Waare pr. Pfd. 60 S bei Fr. Keim.

Rehlkopfsatarrh.

Herr Bremiker, pract. Arzt in Glarus (Schweiz), heilte mich von einem hartnäckigen, veralteten Rehlkopfsatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verklebung, und kann ich ihn daher allen Leidenden anempfehlen. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Germina Gerber.

Langenthal, August 1886.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdannen nur 1,60 S, prima Ganzdannen nur 2,50 S.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch Zuleitung der Broschüre erwachen dem Besteller keinerlei Kosten.

Mit einer Beilage, betr.: Reden des Feldmarschalls Grafen Wolke und des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

